

# Ein Frohlocken der Soprane

Münchner Merkur  
Ausgabe Starnberg  
15. 12. 2009

## Musica Starnberg erfüllt Kirche St. Maria mit ausgewogenem Klang von Chor und Orchester

VON ARNO PREISER

**Starnberg** – Von der Leistungsfähigkeit von Chor und Orchester Musica Starnberg waren die Besucher des Adventskonzerts in St. Maria in Starnberg sehr angetan. Die vielen männlichen Stimmen – bei Amateuren eher selten – bürgten für ausgewogenen Klang. Von Ulli Schäfer einstudiert (wegen einer Schulteroperation nur als Chorsänger dabei), ließ sich der Chor von Michael Käsbauer, der

selbst studierend, beim Bayerischen Sängerbund unterrichtet und den Maria-Ward-Chor Nymphenburg leitet, zu sauberem, stilsicherem Vortrag bewegen. Mit einem gregorianischen Adventschoral, in dem Männer und Frauen sich im Lob des Schöpfers der Sterne abwechseln, erinnerte der Kammerchor an den Ursprung der Kirchenmusik. Den Anforderungen Monteverdis suchten die Choristen beim Hymnus aus der Marien-Vesper von 1610 zu genü-

gen. Feierlich intonierten sie das „Ave maris stella“ (Meersterne, sei begrüßet), mit Wohlklang erfüllte das Orchester, darunter sonore Bassinstrumente, das an Tanzsätze anklingende Ritornell. Im Wechsel vier- und achtstimmigen Gesangs gefielen die weiteren, von der Gregorianik entfernten Strophen. Bei der Motette „Tröstet, tröstet mein Volk“ aus „Geistliche Chormusik“ von Schütz ließ der sechsstimmige A-cappella-Chor ahnen, wie befrei-

end sie, zülig bei prägnanter Aussprache gesungen, am Ende des 30-jährigen Kriegs wirken konnte.

Das Orchester trat mit teils umfangreichen Werken hervor, die den Rahmen eines Adventskonzerts fast sprengten. Motivierend war wohl die Mitwirkung der Solistin Christiane Steffens, die bei Vivaldis Flötenkonzert D-Dur „Il gardellino“ den Stieglitz ausdauernd tirillieren oder kuckucksähnliche Rufe ausstoßen ließ; Getriller auch

von den Geigen. Mit Bachs Suite h-Moll, bei der die Flöte ununterbrochen im Einsatz ist, gefielen Solistin und Streicher, besonders bei den schnellen Sätzen.

Bei Mendelssohns Motette „Mein Herz erhebet Gott den Herrn“ zeigten die Chöre, dass sich romantischer Ausdruck und polyphone Strenge vereinen lassen. Einfühlsam zeigte sich der Chor für die heikle farbige Harmonik von Poulencs Motette von den Drei Weisen wie für die diffi-

zile Rhythmik von Distlers Weihnachtsmotette, ein Frohlocken etwa auch der Soprane. Beim Magnificat des Klosterkomponisten Gallus Zeiler (1705-1755) ergänzten sich Solisten des Kammerchors, Hauptchor und Orchester sowie Carola Sigling (Oboe) und Volker Lottermoeder (Geige) zu freudiger Wiedergabe. Als Dirigent und Cembalist der Orchesterwerke brachte Heinz Dannenbauer langjährige Erfahrungen ein.